

Die Bonhoeffer-Niemöller-Stiftung e.V. beteiligt sich als eine christlich-pazifistische Stimme an aktuellen gesellschaftlichen Debatten. Nach einer Tagung zum Thema „Gut informiert? Frieden und Kriege in den Medien“ Anfang Mai 2026 in Erfurt gibt der Vorstand den folgenden ‚Erfurter Appell‘ heraus. Er richtet sich an alle, die Medien nutzen, journalistisch gestalten oder in leitender Position verantworten.



Bleiben Sie zum Frieden bewegt!

Erfurter Appell zu Frieden und Kriegen in den Medien

herausgegeben von der Bonhoeffer-Niemöller-Stiftung im Mai 2026

1. An alle, die Medien verantworten, gestalten oder nutzen:

Lassen Sie sich nicht zum Teil des Krieges machen!

Wer Kriege führt, betrachtet die Medien als eines seiner Gefechtsfelder, auf denen er siegen will. Sieg bedeutet: die vorherrschende Meinung prägen. Dem müssen sich sowohl die widerstehen, die Medien gestalten oder in leitender Position verantworten, als auch die, die sie nutzen. Maßgebend sind die Handlungsgrundsätze in der Charta der Vereinten Nationen. Ihnen zufolge sind alle internationalen Konflikte friedlich beizulegen (Artikel 2, Nr. 3) und für alle Handelnden gilt das allgemeine Gewaltverbot (Nr. 4).

Deshalb bitten wir:

1. Lassen Sie sich nicht zum Teil des Krieges machen! Wahren Sie Distanz und bewahren Sie eine grundlegend friedliche Haltung: Frieden ist besser als Krieg, Verhandeln ist besser als Gewalt, Recht ist besser als Unrecht.
2. Prüfen Sie kritisch die Narrative der Kriegführenden! Meist werden die Beteiligten darin in „gute Freunde“ oder „böse Feinde“ eingeteilt. Die Realität ist jedoch weit vielschichtiger und zumeist ambivalent. Dafür ist eine gründliche Konfliktanalyse unerlässlich. Sie deckt die wahren Konfliktprofiteure und ihre Motive sowie die Opfer und ihr Leid auf.
3. Widerstehen Sie der Faszination, dem Mythos der erlösenden Gewalt! Meiden Sie die Narrative angeblich unvermeidlicher Gewalt! Fragen Sie in den Kriegen stets nach Wegen, die aus dem Konflikt herausführen!

2. An alle, die Medien in leitender Position verantworten:

Ermöglichen Sie journalistische Qualität insbesondere für den Frieden!

„Medien dürfen keine Kriege führen. Sie dürfen höchstens darüber berichten.“

Siegfried Weischenberg (ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbandes)

Auf dem Markt der Medien herrscht hoher Druck durch knappe Finanzen, technische Innovationen und kostenlose Online-Konkurrenz. Journalistische Qualitätsmedien zu erhalten und in die Zukunft zu führen, ist anspruchsvoll. Gerade das Thema Frieden zeigt, wie wichtig solche Medien für eine friedliche, demokratische Gesellschaft sind.

Deshalb bitten wir alle, die Verantwortung in Aufsicht und Leitung journalistischer Medien tragen:

1. Stehen Sie aktiv ein für fachlich gute journalistische Medien und sichern Sie immer und ausnahmslos die Standards journalistischen Arbeitens!
2. Geben Sie der Friedenthematik eine redaktionelle Priorität! Versuchen Sie, wenn irgend möglich, dafür Ihre zuständigen Redaktionen mit fachlich versierten Personen auszustatten!
3. Geben Sie in den Redaktionen den nötigen Freiraum, damit sie die Konflikte gründlich analysieren, Friedensansätze recherchieren und die Ergebnisse differenziert darstellen können! Dazu gehören gerade auch bewährte pazifistische Ansätze für Konfliktlösungen, die kaum Medienaufmerksamkeit erhalten.
4. Schützen Sie die Redaktionen vor Einflussnahme und ‚kognitiver Kriegsführung‘, erzeugen Sie selbst keinen politischen Loyalitätsdruck!

In diesem Sinne begrüßen und unterstützen wir den Leipziger Appell zur Freiheit und Unabhängigkeit der Medien, den zahlreiche Verantwortliche in Medien-Unternehmen im März 2026 veröffentlicht haben. Zugleich teilen wir allen Verantwortlichen unsere Wahrnehmung mit, dass die Perspektive des Friedens, also die Auswegsuche aus imperialem Denken, Aufrüstung und Kriegslogik, in den Medien fast durchgängig zu kurz kommt.

3. An alle, die Medien journalistisch gestalten:

Bleiben Sie professionell – mit Sachkenntnis, Haltung und Werten!

*Der politische Journalismus ist keine Lebensversicherung:
Das Risiko erst gibt seinen besten Antrieb.
Carl von Ossietzky (1889-1938, Journalist und
Friedensnobelpreisträger)*

Der redaktionelle Alltag ist anstrengend, die personellen Ressourcen eng begrenzt. Doch der Frieden braucht Sorgfalt, Expertise und Haltung.

Deshalb bitten wir die Gestalter*innen von journalistisch-politischen Medien:

1. Seien Sie ein kritisches Gegenüber zu Politik, Militär und allen anderen. Die Gesellschaft braucht Sie als vierte Gewalt in der Demokratie!
2. Es ist zu wenig, lediglich verschiedene politische Meinungen über Frieden, Kriege und Kriegsgefahren abzubilden. Checken Sie anhand einer Konfliktanalyse die Fakten, wo er Sie können! Entlarven Sie Widersprüche und Lügen! Erläutern Sie Hintergründe wie verdeckte Abhängigkeiten, wirtschaftliche Interessen und historische Entwicklungen. Ihr Text braucht Kontext!
3. Halten Sie ihre Berichterstattung strukturell und inhaltlich unabhängig!
 - 3.1. Übernehmen Sie nicht nur die Bilder und Informationen der Kriegführenden! Beispiel: Mit Luft-Clips von einschlagenden Raketen zeigen Sie die Perspektive des Militärs, die Opfer bleiben hinter der Videospiele-Ästhetik verborgen. Besser keine Bilder als nur solche.
 - 3.2. Übernehmen Sie nicht unreflektiert die Begriffe der Kriegführenden! Beispiel: Gegnerische Führungspersonen werden nicht „ausgeschaltet“ als wären sie ein Elektrogerät, sie werden getötet. Oder – wenn es vorsätzlich war: sogar ermordet.
 - 3.3. Messen Sie mit einem Maß für alle! Beispiel: Wer von „Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine“ spricht, sollte auch vom „Angriffskrieg der USA gegen den Iran“ sprechen.

4. Schauen Sie selbstkritisch auf die geistigen Voraussetzungen Ihrer Arbeit! Seien Sie standhaft, wenn Sie unter Loyalitätsdruck gesetzt werden! Journalismus ist immer ‚Third Party‘, unabhängiges Gegenüber zu eskalierenden Akteuren.
5. Der Frieden braucht Ihre Aufmerksamkeit mehr als der Krieg. Denn Krieg ist laut und generiert viele (Falsch-) Informationen. Frieden ist leise und hat nicht sogleich die große Bühne. Kritische Friedensforschung und politischer Pazifismus zählen durch ihr inhaltliches Gewicht im Einklang mit dem Völkerrecht. Halten Sie Ausschau nach Lösungsvorschlägen, auch oder gerade dann, wenn diese Vorschläge nicht auf der offiziellen politischen Tagesordnung stehen! Verweigern Sie sich der militaristischen Engführung im Diskurs!
6. Widerstehen Sie dem Reiz der zusätzlichen Aufmerksamkeit, die Ihre Medien durch Kriege gewinnen (mehr Klicks, Auflage, Einschaltquoten, mehr politische Einflussnahme)! Bewahren Sie die journalistische Perspektive!

4. An alle, die Medien nutzen:

Unterstützen Sie gute journalistische Arbeit!

*Man kann nicht jeden Berg selbst besteigen,
aber man sollte wissen,
von wem man sich die Aussicht schildern lässt.*

Wir sind dankbar für die Medienvielfalt und -qualität in Deutschland. Sie ist relativ gut im weltweiten Vergleich. Doch der qualitätsvolle Journalismus ist bedroht. Er benötigt inhaltliche und finanzielle Wertschätzung sowie gesellschaftlichen Schutz.

Schutz für unabhängige Medien bedeutet:

1. Ein angemessen abgesicherter Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk, der seinen Programmauftrag erfüllt.
2. Unabhängige Print- und Online-Medien, die ebenfalls angemessen finanziert sind.
3. Guter Journalismus und eine wache Nutzerschaft sind aufeinander angewiesen.

Wir bitten alle, denen Frieden und Demokratie am Herzen liegen:

1. Nutzen und unterstützen Sie Bezahl-Angebote guter Medienanbieter! Nur so lassen sich Vielfalt und Qualität dauerhaft sichern. Scheinbar kostenlose Nachrichtenportale im Internet oder in den Sozialen Medien sind zu wenig. Denn ihre Arbeitsweise ist nicht transparent genug.
2. Nehmen Sie sich Zeit für Netz-Recherche – auch in den Nischen! Das Internet bietet hervorragende Informationen, Analysen und Hintergründe. Alle guten Anbieter sind dort zu finden.
3. Treten Sie selbst aktiv für die Logik des Friedens ein! Tragen Sie ihre Vorschläge an die Medien heran! Fordern Sie ein, berücksichtigt zu werden! Kritisieren Sie, wo dies nicht geschieht! Debattieren Sie mit, wo Medien geeignete Plattformen bieten!
4. Unterstützen Sie die Einführung eines Schulfachs Medienbildung mit Lehrplan, geschulten Lehrkräften und didaktischem Material!

Wir bitten alle, die vorrangig in den Sozialen Medien unterwegs sind:

1. Halten Sie die gigantische Fülle an Content auf diesen Kanälen nicht für eine ausreichende Informationsbasis!

2. Verlangen Sie mehr als kurze Clips und bunte Nachrichten auf kostenlosen Plattformen! Wenn etwas scheinbar nichts kostet, zahlen Sie in Wahrheit mit Ihren Daten und Ihrer Aufmerksamkeit. Die sichert sich jemand für seine Interessen.
3. Denken Sie nicht, nur weil eine Information überall zu finden ist, sei sie richtig und wichtig! Reichweiten können von privaten Interessen gesteuert werden. Bei ihnen geht es oft nicht um journalistische Kriterien wie Relevanz und Korrektheit.
4. Suchen Sie sich einige, verschiedenartige Informationsquellen mit einem professionellen journalistischen Anspruch aus! Vergleichen Sie beim Nutzen und vertrauen Sie nur vorsichtig!
5. Lassen Sie sich seriöse Information etwas wert sein!

Der Demokratie und der Medienkultur im heutigen Deutschland liegen schlimme Erfahrungen aus der NS-Diktatur mit ihrer Pressezensur und Meinungsmanipulation zugrunde.

Die Erkenntnisse, die daraus gezogen wurden, müssen weiterhin gewahrt werden:

Unabhängige, pluralistische und fundierte Medien sowie ihre kompetente Nutzung sind unverzichtbar für eine offene und demokratische Gesellschaft.

Grundgesetzlich verpflichten uns die Erkenntnisse zum Frieden:

Diese Bewährungsprobe steht nun an.

Hinzu kommen neue Erfordernisse:

Die neue Situation in den Medien erfordert Qualitätsjournalismus und unbedingt eine gute Medienbildung. Beide unterstützen die Bürger*innen dabei Meinungsbildungsprozesse zu reflektieren und Propaganda zu erkennen.

In diesem Sinne bitten wir alle, die Medien nutzen oder gestalten oder in leitender und aufsichtlicher Position verantworten:

Bleiben Sie zum Frieden bewegt!

Gez. Vorstand der Bonhoeffer-Niemöller-Stiftung

Uwe-Karsten Plisch, Vorstandsvorsitzender

Gerd Bauz, Klaus Höflich, Edith Höll, Renate Höppner, Michael Karg, Reinhard Müller, Björn Rugenstein

Informationen über die Herausgeberin des Erfurter Appells

Die Bonhoeffer-Niemöller-Stiftung e.V. führt das Lebenszeugnis ihrer Namensgeber fort. Dietrich Bonhoeffer und Martin Niemöller waren evangelische Pfarrer und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Das Regime inhaftierte beide in Konzentrationslagern. Bonhoeffer wurde kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs ermordet. Niemöller blieb durch glückliche Umstände am Leben. Er entwickelte sich zu einer der führenden Persönlichkeiten in Deutschland für den Pazifismus und gegen die atomare Bewaffnung.

Mitglieder der Bonhoeffer-Niemöller-Stiftung e.V. sind friedensbewegte Menschen aus verschiedenen Konfessionen und aus allen Regionen Deutschlands. Die Organisation ist von den verfassten Kirchen unabhängig, pflegt zu ihnen aber gute persönliche und inhaltliche Beziehungen. Ihr Sitz ist Wiesbaden. In der Bonhoeffer-Niemöller-Stiftung e.V. haben sich 2024 zwei Organisationen zusammengeschlossen. Dies dokumentiert ihr Satzungsname: Martin-Niemöller-Stiftung und Dietrich-Bonhoeffer-Verein für Frieden, Demokratie, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Ihr Kurzname lautet: Bonhoeffer-Niemöller-Stiftung e.V.

Mehr Informationen und Kontakt unter bonhoeffer-niemoeller-stiftung.de